

Zeitschriften-Musterung.

Der Abend-Zeitung angehörend.

VII. Sonnabend, am 15. April 1843.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 11 und 12.

H. Laube setzt den belgischen Grafen fort. Ueber Siezkowski's Werk: Gott und Palingenesie, zur Fortbildung des Hegel'schen Systems. Die Nachrichten über den Leipziger Literatenverein sind interessant. Einige Worte über Styl und das tragische Element im Roman, beziehen sich wieder auf Thomas Thyrnau und der Verfasserin Acuse-rungen über die Laube'sche Kritik desselben. Berichte aus Breslau, Wien und Berlin.

Charivari. Nr. 25 und 26.

Geodor Wehl's Ständchen, Loblied der Polizei, ist sehr witzig und die Illustrationen sind charakteristisch. Er setzt auch seine Briefe an Madame fort. Dettinger spendet ein tartarisch-mongolisches Märchen: Der verkaufte Schlaf. Weiterhin kämpft er auf dem literarischen Fectboden und giebt „eine Dummheit ohne Gleichen: Vater Noah und seine Arche.“ Namentlich giebt Nr. 26 unter den Rubriken: Neuer Götzendienst, Strafen-Szene, ein Mitglied des Mäßigkeits-Vereins und modernes Pistolen-Duell, sehr witzige Holz-schnitte mit kurzen Ruzanwendungen. Die Rubrik: Geschwind, was giebt es Altes? ist gut.

Allgemeine Preßzeitung. Nr. 10 und 11.

Schluß der Verhandlungen des Stuttgarter Schiedsgerichts der Buchhändler. Adresse des franz. Buchhandels. Ueber das Verbot der Rheinischen Zeitung. Ausführliche Besprechung über die Broschüre: Etwas über Preßfreiheit, die als eine frähenhafte Mißgeburt eines heuchlerischen Pietismus bezeichnet wird. Fortsetzung der Berger'schen Kritik des von Dr. Schellwig abgeworfenen Gesetzes, die Sicherstellung des liter.-artistischen Eigenthums betr. Recensentenanmaßung bespricht einen merkwürdigen Fall. Fünf literarische Rechtsfragen. Herwegh und die Zeitungsverbote stellen Verdammungsurtheile aus der englischen Presse auf. Schande der Presse bezieht sich auf die „Augsbur-

ger allgemeine Zeitung.“ Das Werk: Reden und Trinksprüche Sr. Majestät Friedrich Wilhelm's IV., Königs von Preußen, und Hesse's, wird ausführlich besprochen. Bibliographische Umschau.

Der Gesellschafter. Nr. 39—47.

Ein sehr schätzbare Beitrag ist der Aufsatz: Zu la Motte Fouqué's Gedächtniß, vorgelesen in der Gesellschaft für schöne Literatur am 27. Februar dieses Jahres von J. Curtius. Julie v. Großmann endet die Erzählung: Das Glückloos. Die Auszüge aus Abraham a Sancta Clara werden fortgesetzt. In den Zeitbetrachtungen von Ellendorf wird zuerst der Preßfreiheit gedacht, dann der jüngsten deutschen Tagespresse, Thematata, die mit Ernst und Besonnenheit behandelt werden. Aus Laurian Moris vor Kurzem erschienenen „Bildern eines Gefangenen“ Wiederabdruck. Der Ausdruck in Nr. 44: „Alte Weibermühle,“ für die Blätter für literarische Unterhaltung, ist wohl etwas unangemessen. A. Gubitz spricht ausführlich über Berliner Bühnennouveautés.

Der Freihafen. Februar.

B. Auerbach setzt das Tagebuch aus Weilbach fort. Apollonius v. Maltitz schließt seine Erzählung: Der Advocat und das Ei. Daran schließt sich ein anmuthiges Märchen von Fr. Hebel: Der Rubin. A. Horwiz bespricht die Vorlesungen des Abbé Dupanloup in Paris, welche zuletzt vom Ministerium eingestellt wurden. In kurzer Rede läßt sich Th. Mundt über Denkfreiheit und nationale Entwicklung aus, beginnend: „Es giebt ein innerstes protestantisches Element aller neueren Geschichte, einen Protestantismus, der nicht bloß eine einseitige Negativität gegen einzelne Lebensformen darstellt, sondern als ein universaler Protestantismus festzuhalten ist, als welcher er den um alles Glück der ewigen Zukunft neu unternommenen Kampf des modernen Menschengesittes uns bedeutet.“ Die Bücher-schau verbreitet sich über Drama und Roman.

Preussischer Volksfreund. Nr. 37—45.

Der Maskenball in der großen Oper zu Paris und die Mißheirath geschlossen. Frederik Montan's Giulietta ist unbedeutend. U. v. Schanden erzählt einen Schwank: Die Bekanntschaft in der Filial-Chaise. Margarethe Arnim besingt den Rhein.

Sonntags-Blätter. Nr. 10 und 11.

Dr. Frankl tritt die Pränumeration auf fünfzig Exemplare seiner Zeitschrift den Nothleidenden im böhmischen Erzgebirge ab und Jos. Kanč giebt eine interessante Schilderung dieser Gegenden. Die Mittheilungen eines Reisenden aus Ungarn werden fortgesetzt. Dr. Becher sagt sich von der „allgemeinen Wiener Musikzeitung“ los, um in diesen Blättern desto fleißiger zu berichten. Der Herausgeber spricht über Goethe als Pantomimenmeister. Trefflich ist A. Meißner's Gedicht: In Verona.

Die Eisenbahn. Nr. 30—35.

Der Ausbleibende, nach Hook, endet. Die Mara, ein Nachtstück. Gerstner's Reise in die vereinigten Staaten von Nordamerika wird ausführlicher beurtheilt. E. Köhler stellt nach dem Englischen Titian's letztes Gemälde auf. Aus Eugenheim's neuestem Werke wird ein Stückchen Volksleben aus der guten alten Zeit mitgetheilt.

Ost und West. Nr. 19—22.

Franz Jörissen unterhält uns aus Venedig. Mittheilungen über serbische Literatur. Die Bilder aus Bosnien werden fortgesetzt. Waldbrühl übersetzt ein serbisches Volkslied, Janina, die Nestochter (jüngste Tochter). Die Notizen sind sehr reichhaltig. Das Beiblatt Prag bringt eine witzige satyrische lithographische Beilage: literarisches Ziel.

Das Rheinland. Nr. 21—32.

Chownig erheitert uns durch sein Wien, wie es ist und trinkt mit einigen ironischen Seitenblicken auf die Leipziger Küche. An das Theater in Mainz wird eine kritische Sonde gelegt, die nicht sehr schmerzt, aber doch tief geht. Für Herrn Brunert streitet eine Correspondenz aus Hamburg. Otto Stern spricht über des Dr. Behse in Dresden Vorlesung zur Frauenemancipation. Hr. Moriz Brühl wird einer literarischen Gaunerei beschuldigt. Uebrigens

tritt Chownig mit Anfang April von der Redaction dieser Zeitschrift zurück und diese übernimmt E. Kalisch, welcher bereits jetzt die Marhalla redigirt hat, von welcher der Anfang des zweiten Actes uns vorliegt.

Der Pilot. Nr. 37—44.

Heinrich Asmu's Novelle, Baron Reichena, ist aus der socialen Welt entlehnt. Die preussische Censurinstruction wird characterisirt. Stimmungen von Fr. Saff sind nicht heiter. Aus Schleswig-Holstein wird ein größerer Aufsatz zu Berichtigung und Bervollständigung früherer bezüglicher Mittheilungen in dieser Zeitschrift abgedruckt.

Unterhaltungsaal. Nr. 9—20.

Ad. Bube theilt zwei Reliquien von Carl Ludw. v. Knebel mit. Fr. Günther besingt trefflich Kleobis und Biton. Die Altenburg-Hannover'schen Vermählungsfeierlichkeiten veranlassen mehrere Gedichte. E. Köhler endet Pyrron, den Feuergeist. Wilhelmine Lorenz liefert eine Novelle, die Eisenbahn. Dr. Apel berichtet über den Improvisator Ed. Beermann. Dr. Lange setzt die Hyperbeln auf Wahl's große Nase fort. H. Döring erklärt witzig, woher das Spitzwort Saalbader stamme. Etwas über das frühere deutsche Theater, von Alexis dem Wanderer. Vladimir's Feuilleton ist reichhaltig.

Der Sprecher. Februarheft.

Interessant ist die Rede des Director Schadow über die Stellung der Düsseldorfer Academie. Aus Elberfeld Besprechung städtischer Angelegenheiten, die zum Beispiel dienen können. Wetterbeobachtungen sind einfach und willkommen. Das neue deutsche Kochbuch wird ein sehr witziges Product werden. Schullehrerangelegenheiten bespricht Philaethes. Das deutsche Michelthum. Ein unglücklich gewählter Name! Fraling läßt sich über den Ausbau des Doms zu Köln aus. Die Mäßigkeitsvereine — deutschen Ursprungs. Der Schäfer in Niederempt. Wohlthätigkeitsanstalten. Privatlehrerangelegenheiten. Mannigfaltiges.

Freikugeln. Nr. 21—40.

Die lustige Geschichte des Herrn v. Freudenreich auf seinen Gütern mit Bildern und Unter-

Schriften wird recht ergötzlich fortgesetzt. Auch der Berliner Freimüthige ziert einzelne Nummern. Ein Feuilleton schließt sich jeder Nummer an. Einer der Hauptartikel ist die Friedrich'sche Uebersetzung des letzten Rendezvous von Ch. Reybaud. Funken sprühen von allen Seiten. Treumund Welp läßt sich aus Lemberg und mit Beiträgen zur Kunde des Gerichtsverfahrens auf dem Lande in Preußen vernehmen. Nach Paul de Kock das Nachhausegehen aus dem Theater.

A. Lewald's Europa. Bd. 1, Lief. 10—12.

Betty Paoli ist stets willkommen. So auch in ihrem Beitrage: Eine Badegeschichte. Nach Th. Sauthier's Andalusien, Cordova u. Sevilla. Das lyrische Album beschenkt uns mit Gedichten von Ph. H. Welker, Reithardt in Zürich, (ausgezeichnet brav) S. Ed. Braun und Hutterus. Das Portrait des Fürsten Metternich wird willkommen seyn. Carl Burger schreibt Plaudereien aus Frankfurt. Jul. Nisle beginnt eine Mozartgalerie mit einem sauber ausgeführten Blatte zum Don Juan. E. Braun beurtheilt zwei neue deutsche Romane, Thomas Thyrnau und den falschen Wolde-mar. Nach dem Französischen beginnt die Novelle: Baillance. Das Schloß und der Park in Moskau werden beschrieben. Das lithographische Blatt: Wassergefühle beim Mondschein ist komisch genug gehalten.

Die Posaune. Nr. 24—29.

Zulma, historische Anekdote, schildert eine Scene aus dem Kaukasus. Die biographischen Nachrichten über die Göttlinger Gefangenen sind sehr zeitgemäß. Sollte der Vorfall mit Dr. Wollheim, wie er in Nr. 26 erzählt wird, gegründet seyn? Ueber die Censur in Preußen. „Nacht und Morgen,“ Schauspiel der Birchpfeiffer, hat die erste Lantieme bei der Hamburger Direction erhalten. Die eilfte Kunstausstellung in Hannover findet zwei geistvolle Beschreiber. Dazu gehören auch fünf Lithographien: die Aussetzung Moses und Mirjam, von Köhler, der Wald in Schweden, von Kaufmann, Mädchen aus einer Anhöhe, von Leichs und der Einsiedler, von Spitzweg. Miltons erste Liebe wird nach dem Englischen erzählt. Dramaturgische Berichte, besonders Dörings Leistungen betreffend.

Jahreszeiten. Nr. 10—12.

Jos. Mendelssohn's Novelle, eine Heldin der Julirevolution, ist mit trefflicher Orts- und Charakterkenntniß geschrieben. Derselbe beschenkt uns auch mit einigen Gedichten. Ad. St. beginnt eine kritische Revue der schönen Literatur mit den neuen Romanen. Das Feuilleton ist überaus reichhaltig. Der gefangene Stern ist eine allerliebste Kleinigkeit. Im Album wird das Guizotfest in Paris beschrieben, auch über W. Hugo's „Burggrafen“ berichtet.

Morgenblatt. Nr. 43—55.

Der Aufsatz über den Ursprung der Quellen ist vortrefflich und belehrend. Prima-Donna fortgesetzt. Episode aus dem Romane von Hermann Kurz, Schiller's Heimathsjahre unter der Ueberschrift: Schubart. Localstudien aus und über Paris. Ein Bruchstück aus einer größeren Dichtung in einem schwierigen Versmaasse, der gekrönte Dichter, bezieht sich auf Aeneas Sylvius, nachher Papst Pius II. Aus Rom sehr Interessantes über die dortige Ueberschwemmung. Vom Verfasser der römischen Briefe wird dann ein treffliches Bild, Latium maritimum aufgestellt. Der Reichthum ausgezeichneter Correspondenzen bleibt sich gleich.

Die Grenzboten. Nr. 11 und 12.

Dr. H. Merz setzt die Briefe über München's Kunst und Künstler fort. Das Portrait von Lammenais wird aufgestellt und er mit seinem Uebersetzer Börne parallelisirt. Die Scene in einem Zeitungsbüro ist charakteristisch. Die Notiz über den früheren Lebenslauf des Bischof Alexander giebt Merkwürdiges. Das Novellenheft bringt die Novelle Weit, aus einer Brüsseler Familienchronik, der Verfasser unterzeichnet sich Theodor.

Wiener Zeitschrift. Nr. 44—53.

Die Selbstbiographie eines päpstlichen endet in Nr. 49. Scenen auf der spanischen Poststraße sind durch die Localität ungewöhnlich. F. W. urtheilt sehr richtig über Feldmann's Lustspiel, das Portrait der Geliebten, so wie über Döbler's Zaubereien. Der Verschwender, Novelle, ist begebenheitsreich. A. Schumacher beurtheilt ausführlich das Album aus Oesterreich ob der Enns.

Rosen. Nr. 51—60.

Schwärmerei der Liebe, eine Novelle aus dem Süden, führt nach Cairo. Lieder des Amerikaners Charles Fenns Hoffman, aus dem Englischen übersetzt von Otto v. Wenckstern. Fr. Köhler theilt ein spanisches Abenteuer, die Entführung, mit. Das Literaturblatt wird über moderne Poesien mehrere Artikel bringen. Gutzkow's Aeußerungen im „Telegraphen“ über die Gefahr der Pressfreiheit werden scharf widerlegt. Fr. Gerstäcker schildert seine Streifzüge durch Nordamerika. Ei! ei! Schon so unangenehme Streitigkeiten im Leipziger Literatenvereine, wie Nr. 58 besagt! R. Hellers Aufsatz: Die Augsburger Allgemeine und die Wiener Journalzustände, ist sehr bedeutsam.

Unser Planet. Nr. 45—52.

Ernst Ortlepp wird nicht umsonst Anastasius Grün dichtend auffordern. Auch nach Königberg richtet er sich. Die Ueberschrift Potsdamer Planet scheint uns nicht passend. Pestocq schildert Berliner Zustände. Florenz Linden's Sittana wird fortgesetzt. Dresdner Briefe. W. Derb giebt den zweiten Abschnitt seines Aufsatze: Kunst ein Schriftsteller zu werden. Ist das Scherzgedicht in Nr. 49 von Goethe ächt? Florentin berichtet über das Dresdner Theater mit eben so viel Umsicht als Scharfsinn. M. Brauer liefert Casseler Depeschen.

Der Humorist. Nr. 43—52.

Mirani setzt seine meisterhafte Skizze aus dem Leben, der Flötist und sein Schüler, fort, und beschließt ihn in Nr. 52. Koch dichtet ein artiges Ehestandsgespräch: Das moderne Ehepaar. Eine Correspondenz aus Temeswar war uns etwas ganz Neues. Man amüsiert sich dort auch recht munter. August Zoller berichtet aus Stuttgart. Auch Wiener-Neustädter Briefe unterhalten. Saphir setzt seine volksthümlichen Sprichwörter, Reden und Devisen fort.

Eilpost für Moden. Nr. 12 und 13.

Ferd. Stolle beendet seine allerliebste launige Erzählung: Das letzte Mittel. Eine Novellen-skizze von Johannes Rudolphi, St. Hedwigs-Brunnen, beginnt. Auch die kleine Novelle, die beiden Magdalenen. W. Gerhard's Texte zu

spanischen Nationaltänzen verdienen den besten Dank.

Das Vaterland. Nr. 49—66.

Dr. Ph. Walther setzt Philipp des Großmüthigen Custodie, Gollmik die Leiden eines deutschen Libretto-Dichters fort. Der Brief eines modernen Schriftstellers ist wohl allzu unwahrscheinlich erfunden. Frankfurter Zustände. Interessant ist das Verzeichniß der vom 7 Juni 1840 bis 18. Oct. 1842 in Preußen verbotenen Bücher. Veloce, Erzählung, deren Schauplatz London. Ganz zeitgemäß ist die Besprechung über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. Die Hellscherin von Boenheim schildert einen merkwürdigen Fall. Duller gedenkt Fr. v. Sallet. Aphorismen über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Großh. Hessen ist der Aufgabe dieser Zeitschrift vollkommen angemessen. Eben so die Militair-Strafgesetgebung als Vorläuferin in der Einigung des deutschen Rechtsverfahrens. Die deutsche Elementarschule. Interessant ist, was über das niederdeutsche uralte Volksbuch Maryken von Nymwegen berichtet wird.

Allgemeine Theaterzeitung. Nr. 52—63.

Ein Genrebild von Wenzel Storch, Liebe nach dem Tode, sieht sich recht artig an. J. N. Hofzinsler, selbst ein Dilettant in Döbler's Kunst, läßt sich ausführlich über dessen Vorstellungen aus. Eine biographische Skizze des Schauspiel-director Butenop, der im 91. Jahre seines Alters starb, ist willkommen. Prager Briefe und Pariser musikalische Briefe von Joachim Fels sind stoffreich.

Neue Zeitschrift für Musik. Nr. 21—24.

Dr. Eduard Krüger in Emden endet seinen trefflichen Aufsatz über die beiden Bach'schen Passionen. H. Hirschbach giebt einen guten Beitrag zur Geschichte des Quartetts. Brendel's Vorlesungen in Dresden werden ausführlich von Albert Schiffner besprochen. Sehr interessant und für ähnliche Fälle nachahmenswerth ist das, was ein Bericht aus Leipzig über die hundertjährige Feier des dortigen Abonnement-Conzerts mittheilt, und das dabei gesprochene Gedicht Dr Leo Bergmann's trefflich. C. N. Becker weihet dem Musikdirector Polenz einen Nekrolog.